

weiterhin schriftsteller. aktiv. Geprägt vom deutschnationalen Gedankengut, war S. Mitgl. der Wr. und (ab deren Gründung 1898) der Dt.-öster. Schriftsteller-Genossenschaft, deren Ausschuß er angehörte und in deren Organ „Das literarische Deutsch-Oesterreich“ er auch publ.; daneben betätigte er sich weiterhin journalist. In seinen in den 30er Jahren verfaßten handschriftl. Memoiren „Zeitbilder aus dem Leben eines Unbekannten“, in denen er sich, obwohl nicht zum inneren Kreis des k. Haushalts gehörig, als intimer Kenner aller polit. Überlegungen und Intrigen des Hofes präsentiert, berichtet S. in taktvoller Weise über die Tragödie von Mayerling und widerspricht dabei tw. anderen Darstellungen, etwa jener von Rudolfs Kammerdiener Johann Loschek. S.' Nachlaß, der neben Familiendokumenten und dem Manuskript seiner Memoiren in erster Linie zahlreiche Entwürfe zu Ged., Balladen, Sagen und Erz. aus Nordböhmen sowie für kulturphil. Betrachtungen („Jenseits von Kant“, „Die großen Lebenslügen“) umfaßt, befindet sich im Archiv (Rollettus.) der Stadtgm. Baden.

W.: Taschenbuch für Touristen durch die böhm. Schweiz, 1879; Nordböhmen. Volkssagen in ihrer Bedeutung für die german. Mythol. und die Geschichte des Landes, 1879; Iduna, (1883) (Ged.); Er, der Herr des Hauses, in: Das literar. Dt.-Oesterr. 2, 1902, H. 10; Zur Geschichte des Verfalls der lyr. Literatur, ebenda, 4, 1904, H. 4; Zur Geschichte des Verfalls der Literatur, o. J. (ca. 1905); Morgenständchen (Ged.), in: Badener Auslese 1928 (= Badener Bücherei 2021), (1928); Nach vier Jahrzehnten. Kronprinz Rudolf und seine Gäste in Mayerling, in: Volks-Ztg., 6. 2. 1929; Beitr. in: Das literar. Dt.-Oesterr. Ms. für Literatur, Theater, Kunst und Politik, 1903ff.; usw.

L.: *Badener Ztg.*, 11. 12. 1935; *Brümmer; Eisenberg, 1893, Bd. 2; Giebisch-Gugitz; Hall – Renner, Nachlässe; Kosch; Kosel I; Renner, Nachlässe; A. Hinrichsen, Das literar. Deutschland, 2. Aufl., 1891; G. Holler, Mayerling. Die Lösung des Rätsels, (1980), s. Reg. (mit Bild und eigenhändigen Skizzen von S.); ders., Mayerling, Neue Dokumente zur Tragödie 100 Jahre danach, (1988), s. Reg. (mit Bild und eigenhändigen Skizzen von S.); HHSiA Wien. (R. Maurer)*

### Schulek, s. auch Šulek

**Schulek** Frigyes (Friedrich), Architekt. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 19. 11. 1841; gest. Balatonlelle (Ungarn), 5. 9. 1919. Sohn des Augustinus (Agoston) S., eines Kaufmannes und Sekretärs des Schutzver. für die heim. Ind. „Védegylet“, der 1848 Staatssekretär im ersten ung. Finanzmin. war, nach der Niederwerfung des Aufstandes als Agent der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Ges. fungierte und nach 1857 als Sprachlehrer an

der Handelsschule in Debreczin (Debrecen) wirkte; Bruder von Vilmos S. (s. d.); evang. AB. S. stud. 1860 am Budaer Polytechnikum, übersiedelte dann nach Wien, wo er 1861–67 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Friedrich v. Schmidt und van der Nüll (beide s. d.) stud. und an den von Schmidt organisierten Stud.Reisen teilnahm. S., der später auch Vorsitzender der Wr. Bauhütte war, arbeitete 1866 an der Restaurierung des Regensburger Doms mit, 1867 besuchte er die Pariser Weltausst. Nach Wien zurückgekehrt, wirkte er im Baubüro Schmidts, u. a. beim Planen der Brigittakirche und der Kirche „Maria vom Siege“, mit, 1868 kehrte er nach Ungarn zurück. Nach einer Stud.Reise nach Italien (1869/70) arbeitete er für kurze Zeit im Büro seines Freundes und ehemaligen Mitsudenten Imre Steindl. 1871 wurde S. als Lehrer an die Ung. Kgl. Landeszeichenlehranstalt berufen, welchen Posten er durch 31 Jahre bekleidete. Hier schloß er auch Freundschaft zu dem Bildhauer Izsó (s. d.) und dem Maler Bertalan Székely. Nach dem Tod Steindls wurde S. 1902 Leiter der Abt. für mittelalterl. Baukunst an der Techn. Hochschule in Budapest. Seine Unterrichtstätigkeit charakterisierte Tiefe und Toleranz: ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß u. a. Károly Kós und andere Mitgl. der „Fiatlok“-Gruppe zu seinen Studenten zählten. 1914 trat S. i. R. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit außerhalb der Hochschule betraf die Denkmalrestaurierung. Ab 1872 war er Architekt der ersten unabhängigen ung. Organisation der Denkmalpflege, der Provisor. Komm. der Denkmale (ab 1882 Landeskomm. der Denkmale). Seine Restaurierungen waren, den Prinzipien des Purismus entsprechend, oft von stillgerechter Rekonstruktion, aber auch willkürlicher Ergänzung gekennzeichnet. Eines der Hauptwerke war die Restaurierung der Liebfrauenkirche (Matthiaskirche) in der Budaer Burg in Budapest. Zuerst wollte er diese zu einem zweigtürmigen Bau erweitern, aber letztendl. bewahrte er doch die ursprüngl. eintürmige Form; die Vorhalle, der Turmhelm und die Farbenpracht der inneren Ausstattung waren völlige Neuschöpfungen. S.s unabhängige architekton. Planungen waren nicht zahlreich und fast durchwegs für Kirchen oder Prachtbauten. Der Stil dieser Werke war abschließl. neuroman., das heißt, S. knüpfte an die Spätperiode der Wr. Mei-